

# REDEN wir übers GELD

Fotos: Roland Ferrigato, Sofa by WITTMANN

**Frauensache:**  
Beim Erste Bank  
Sofa Talk beweisen  
acht Frauen, dass  
Geld nicht nur Män-  
nersache ist. Let's  
talk about ...

Bausparer, Kredit, Versiche-  
rung – landläufig heißt es:  
Geld ist Männersache. Mit  
diesem Klischee räumt nun  
eine Studie auf, die von der  
Erste Bank in  
Auftrag gege-  
ben wurde –  
und ein span-  
nender Sofa  
Talk mit  
acht Frau-  
en.

**Selbst ist die Frau.** Finanzent-  
scheidungen werden nach wie  
vor eher Männern zugetraut:  
Laut Studie finden nur 14 Pro-  
zent der Österreicherinnen  
und Österreicher, dass Finan-  
zen Frauensache sind. Fakt ist  
aber: Immerhin 42 Prozent der  
Österreicherinnen entschei-  
den unabhängig und selbst-  
ständig über ihre Geldange-  
legenheiten. Und das ist auch  
gut so, denn schließlich sind

hierzulande zwei Drittel der  
Frauen erwerbstätig und verfü-  
gen somit über ihr eigenes  
Geld.

**Top-Thema, das Emotionen  
weckt.** Dass es  
wichtig ist, über  
Geld zu reden,  
darüber wa-  
ren sich alle  
Teilneh-  
merinnen

beim Sofa Talk einig. Sie hatten  
zudem ganz offensichtlich sehr  
viel Spaß beim Diskutieren,  
was unterstreicht, dass Finan-  
zen kein trockenes Thema sein  
müssen. Klar, wenn es um die  
eigene Zukunft geht, sind Em-  
otionen selbstverständlich.

**8 Frauen – viele Wünsche.** So  
unterschiedlich die einzelnen  
Charaktere und der Back-  
ground der Damen beim Sofa  
Talk, so verschieden sind frei-  
lich auch ihre finanziellen Be-  
dürfnisse. Abhängig von Alter  
und persönlicher Lebenssitua-  
tion rücken jeweils andere Fi-  
nanzthemen in den Vorder-  
grund – von der Wohnraumfi-  
nanzierung für die Stu-  
dentin über die Ab-  
sicherung wäh-  
rend der Karenz  
bis hin zu Ver-  
mögensauf-

bau und Pensionsvorsorge. Es  
ist eine breite Palette an Fi-  
nanzthemen, die Österreichs  
Frauen im Laufe ihres Lebens  
beschäftigen. All diese Aspek-  
te waren beim Erste Bank Sofa  
Talk im Gespräch – in den  
nächsten Ausgaben werden  
wir sie für Sie Revue passieren  
lassen.

**Plus: Experten-Tipps.** Was na-  
türlich nicht fehlen darf, sind  
die kompetenten Tipps der  
Erste Bank ExpertInnen. Denn  
auch das sagt die Studie: In  
Geld- und Finanzangelegen-  
heiten ist bei mehr als der Häl-  
fte der Frauen ihre Bankberater-  
in oder ihr Bankberater die  
erste Anlaufstelle, gefolgt von  
Familienmitgliedern und  
dem Partner (beide 30  
Prozent). Bei Männern  
steht die Partnerin  
als Ratgeberin für

Finanzen mit 16 Prozent nicht  
besonders hoch im Kurs. Scha-  
de eigentlich, denn Frauen sind  
ganz schön im Bilde – wie un-  
ser Sofa Talk zeigt. Freuen Sie  
sich also auf jede Menge Inspi-  
rationen von Frauen, die im Le-  
ben stehen, und Fachwissen,  
mit dem Sie konkrete Schritte  
in eine sichere Zukunft setzen  
können!



**Martina Lauthurner**  
Designerin

**Michaela Baumgartner**  
Geschäftsführender  
Vorstand bei  
Group Austria

**Sandra Kurzweil**  
Selbstständige  
Immobilienmaklerin

**Sylvia Garantini**  
Marketing-Bera-  
terin in Karenz

**Magdalena Bari**  
Selbstständige Stylistin

**Sonja Thoma**  
Selbstständige Stylistin

**Derya Misirli**  
Beautysalonbesitzerin

**Christina Reithofer**  
Studentin

## Studie der Erste Bank Frauen und Finanzen

**Durchschnittlich legen Österrei-  
cherinnen 247 Euro monatlich zur  
Seite.** Männer können mit 378 Euro mo-  
natlich um die Hälfte mehr in den Spar-  
strumpf stecken. Diese Differenz resul-  
tiert aus Einkommensunterschieden.

**Frauen haben ein ausgeprägtes Si-  
cherheitsbewusstsein:** 74 % besitzen  
ein Sparguthaben, 65 % einen Bausparer und  
44 % eine Lebensversicherung. Risikorei-  
chere Anlagen wie Aktien, Anleihen und  
Fonds besitzen nur ein Viertel der Öster-  
reicherinnen.

**42 % der Frauen bestimmen unab-  
hängig über ihre Finanzen.** Nur  
10 % überlassen dies dem Partner.

## Das sind die Themen & Termine der Geld-Serie

**25.05.: Vermögensaufbau**  
Michaela Baumgartner,  
Vorstand Group Austria

**01.06.: Karenz**  
Sylvia Garantini (Marketing-Beraterin in Karenz) und Sohn Max

**08.06.: Wohnraumfinanzierung**  
Christina Reithofer, Studentin

**15.06.: Gründung &  
Selbstständigkeit**  
Magdalena Bari und Sonja Thoma, selbstständige Stylistinnen

**22.06.: Lebensgemeinschaft/  
Partnerschaft/Ehe**  
Sandra Kurzweil, selbstständige Immobilienmaklerin

**29.06.: Vorsorge**  
Derya Misirli,  
Beautysalonbesitzerin

**06.07.: Haushaltsplanung & Sparen**  
Martina Lauthurner,  
Designerin

[www.erstebank.at](http://www.erstebank.at)  
[www.sparkasse.at](http://www.sparkasse.at)

# REDEN wir über GELD



**Christina Reithofer**  
Studentin



**Wohnträume sind keine Schäume – vor allem, wenn man rechtzeitig über die finanziellen Möglichkeiten nachdenkt.** So wie unsere Damenrunde beim Sofa Talk. Das Thema: Wohnraumfinanzierung.

**Was ich aus der Diskussion mitnehme:**  
... eine Wohnraumfinanzierung will gut überlegt sein.  
... wer vorausdenkt, ist vor Überraschungen sicher.  
... Eigentum erwerben ist Freude und Verantwortung zugleich.

WERBUNG  
Sofa by WITTMANN



**INTERESSIERT.** Das Thema Wohnraumfinanzierung weckt Emotionen. Schließlich ist Wohnen ein Grundbedürfnis.



**TRAUMHAFT.** Als Studentin spart Christina schon jetzt fleißig auf eine Eigentumswohnung in Wien.

Ohne Träume wäre das Leben nur halb so schön. Und die Ladies beim Erste Bank Sofa Talk haben jede Menge davon. Verbunden damit ist freilich das Ziel, dass sich der ein oder andere Wunsch erfüllt. Wer rechtzeitig vorsorgt, kann dabei natürlich nachhelfen – so wie Christina Reithofer.

**Von der WG zum Eigentum.** Die Biologie-Studentin träumt von einer Eigentumswohnung in Wien. Derzeit wohnt sie noch in einer WG. „Für Studenten ist das immer noch die günstigste Möglichkeit zu wohnen, da muss man sich schon nach der Decke strecken“, erzählt

Jacqueline Schober kann dieser Ansparform als ersten Schritt zur Wohnraumfinanzierung nur zustimmen: „Eine gute Verzinsung und die jährliche staatliche Prämie ermöglichen ansehnliche Beträge. Und man hat die Grundlage für ein günstiges Bauspardarlehen geschaffen, das den Traum vom Eigenheim greifbarer macht. Braucht man nach der sechsjährigen Laufzeit noch keine Finanzierung, kann das Geld wieder in einen neuen Bausparer veranlagt werden.“

## » Ein Bausparer eröffnet den Weg zum günstigen Darlehen. «

Jacqueline Schober  
Erste Bank

die gebürtige Niederösterreicherin, die neben ihrem Studium jobbt, um sich für ihren Zukunftsraum etwas auf die Seite legen zu können. Christina: „Ich zahle jährlich die volle Prämie in einen Bausparer ein, so viel ist fix. Was dann noch übrig ist, kommt auf ein Sparbuch.“ Erste-Bank-Expertin

**Niedrige Zinsen.** Es wird noch dauern, bis sich Christina Reithofer ihren Wohntraum

erfüllen kann. „Ich hoffe, dass auch dann noch die Zinsen auf einem so niedrigen Niveau wie aktuell sind.“ Auf jeden Fall sollte man sich Gedanken

## » Bei Krediten empfehle ich einen fixen Zinssatz bis zu 10 Jahren. «

Jacqueline Schober  
Erste Bank

über eine Zinsabsicherung machen, unterstreicht Jacqueline Schober: „Ich empfehle einen fixen Zinssatz bis zu 10 Jahren. Beim Bauspardarlehen ist der Zinssatz automatisch bei 6% gedeckelt.“  
**Tipps für alle.** Das Thema Wohnraumfinanzierung interessiert natürlich die gesamte Damenrunde beim Sofa Talk brennend. Die Erste-Bank-Expertin wurde förmlich mit Fragen „bombardiert“. Die wichtigsten Tipps zu diesem spannenden Thema lesen Sie im Kasten rechts.



**SICHER.** Wenn Paare Eigentum erwerben, ist Absicherung doppelt wichtig – damit niemand auf der Strecke bleibt.

## Finanztipps fürs Wohneigentum

**Haushaltsrechnungen** für die aktuelle und die künftige Situation geben einen Überblick über unterschiedliche Kosten und welche Rate leistbar ist.  
**Realistisch die Zukunft planen** ist dabei wichtig – d. h., plant man ein Kind, ist zu berücksichtigen, dass mehrere Monate ein Teil des Einkommens wegfällt.  
**Neben dem Preis für das Haus** darf man die Nebenkosten nicht außer Acht lassen: z. B. Mietkosten für die alte Wohnung, die noch bewohnt wird, während man für das neue Haus schon Kreditkosten begleichen muss, Kosten für die Eintragung ins Grundbuch, die Einrichtung, die Übersiedlung und Ähnliches.

## Mit Sicherheit schöner Wohnen



JACQUELINE SCHOBER  
Erste Bank, Filiale Hietzing

**Paare sollten sich im Vorhinein Gedanken über die Absicherung** machen. Wichtig ist, dass beide im Grundbuch stehen – nur so sind beide Eigentümer. Schicksalhafte Unfälle mit bleibender Beeinträchtigung oder sogar Todesfolge können passieren – empfehlenswert ist deshalb eine Ablebens- und Unfallversicherung. Aufgrund der oftmals hohen Investitionssumme sind zwei Kreditnehmer notwendig und tragen somit die gleiche Verantwortung für die Rückzahlung der Raten – auch im Falle einer Scheidung. Sicher ist sicher: Beim Notar sollte ein gegenseitiges Veräußerungsverbot festgesetzt werden, d. h., keiner darf ohne die Zustimmung des Partners das Haus veräußern oder belasten.

JACQUELINE SCHOBER  
Erste Bank, Filiale Hietzing  
Am Granb 21, 1140 Wien  
jacqueline.schober@erstebank.at

www.erstebank.at

Fotos: Roland Ferrigato, Erste Bank, Daniel Hinterramskogler

# Strategie für neue Horizonte

Beim **Vermögensaufbau** kommt es auf die richtige Strategie an. MADONNA-Mitarbeiterin Tina Novakovics will ihre Träume verwirklichen und setzt auf wertvolle Expertentipps.



**VERANTWORTUNG.** Tina Novakovics leitet die Produktion und koordiniert die technische Abwicklung der Anzeigen.



**SPASS.** Mit ihrer besten Freundin Birgit ist sie oft rasant unterwegs – wie hier auf dem Quad beim Urlaub in Thailand.



**VERBUNDENHEIT.** Taufkind Sven liebt es, mit „Tante Tina“ etwas zu unternehmen. Für seine Zukunft ist bereits vorgesorgt!

„Frauen verlangen traditionell eher konservativ. Das heißt aber nicht, dass sie sich nicht für Wertpapiere interessieren.“

**KARINA NEMETH**  
Kundenbetreuerin, Erste Bank Rennweg

## WORD-RAP

**Tina Novakovics**

Produktionsleiterin MADONNA

**Als Kind wollte ich ...**

... Opernsängerin werden.

**Mein Lieblingsbuch ...**

... ist die „Millennium-Trilogie“ von Stig Larsson.

**Mein Vorbild ...**

... ist mein Großvater, der sportlich engagiert war und mich zu Höchstleistungen motiviert hat.

**Mein Lebensmotto ...**

Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum.

**Geld bedeutet für mich ...**

... Freiheit.

**Luxus ist für mich ...**

... einen Tag ohne Handy zu sein.

**Finanzen im Griff haben ...**

... heißt für mich, sorglos einschlafen zu können.

**W**enn man Tina Novakovics beim Quad-Fahren sieht, könnte man meinen, sie liebt das Risiko. Doch das ist ein Irrtum: „Draufgängerisch bin ich nur beim Sport“, verrät die stressresistente Produktionsleiterin, die in ihrem Job tagtäglich lieber dreimal kontrolliert, bevor sie eine fertige MADONNA-Seite für den Druck freigibt. Auch in finanziellen Dingen gibt sie sich eher konservativ und sicherheitsbewusst. **Vermögen aufbauen.** So hat die 42-Jährige einen Großteil ihres angesparten Vermögens auf dem Sparbuch geparkt. „In Zeiten wie diesen fühle ich mich damit auf der sicheren Seite“, sagt sie. Dazu meint Erste Bank-Kundenbetreuerin Karina Nemeth: „Geld auf dem Sparbuch ist zwar sicher,

bringt aber im Moment keine hohen Zinsen.“ Die Expertin empfiehlt daher, größere Beträge in andere Investments umzuschichten. Rund drei Monatsgehälter sollten aber als Notgroschen auf dem Sparbuch verfügbar sein. „Wichtig ist, dass man sich ge-

**Geld für alle Lebensphasen.** „Damit man in allen Lebensphasen Geld zur Verfügung hat, ist es wichtig, Geld im kurzen, mittleren und langfristigen Bereich zu veranlagen“, unterstreicht die Kundenberaterin und ergänzt: „Je später die Kundin auf das Geld zugreifen möchte, desto mehr Risiko kann sie eingehen, da längerfristige

Investitionen mit risikoreicher Veranlagung ertragreicher sind.“ Dass Frauen nämlich nicht an Wertpapieren interessiert sind, ist eine Mär – sie veranlagen traditionell nur eher konservativer. „Am besten schneidet man ab, wenn man unterschiedliche Finanzprodukte kombiniert“, sagt Nemeth und meint damit nicht zu risiko-

reich (nur Aktien) und nicht zu „fad“ (nur Sparbuch). Um die richtige Kombination zu wählen, sollten sich Frauen freilich ausführlich beraten lassen. Das hat auch Tina Novakovics vor, denn: „Ich möchte mir noch einige Träume, wie zum Beispiel eine Eigentumswohnung oder eine Weltreise, erfüllen.“

„Geld auf dem Sparbuch ist zwar sicher, bringt aber derzeit keine hohen Zinsen.“

**KARINA NEMETH**  
Kundenbetreuerin, Erste Bank Rennweg



nau überlegt, wofür angespart wird und wann man auf das Kapital zugreifen möchte.“ So hat Reisefan Tina Novakovics gemeinsam mit ihrer Freundin Birgit ein Urlaubssparbuch, auf das monatlich für diverse Trips in die Ferne angespart wird. „Für kurzfristige Investitionen ist das Geld gut auf dem Sparbuch aufgehoben. Will man sich aber in den nächsten Jahren eine Weltreise finanzieren, sollte man das Ersparte beispielsweise in Fonds oder Kapitalsparpläne veranlagen“, weiß Karina Nemeth.

## „WICHTIG: VERSCHIEDENE PRODUKTE KOMBINIEREN“

**KARINA NEMETH, Kundenbetreuerin der Erste Bank-Filiale Rennweg, gibt Tipps zur richtigen Anlagestrategie, damit man in allen Lebensphasen Geld zur Verfügung hat.**

### 3 Anlagehorizonte für Vermögen

Für jede Anlagestrategie sind unterschiedliche Produkte und Laufzeiten empfehlenswert: **Kurzfristig:** Sparbuch, das alle drei Monate an den aktuellen Zinssatz angepasst wird. **Mittelfristig:** ein Bausparvertrag mit variablen Zinsen und staatlicher Prämie. Steuervorteile werden immer wichti-

ger – die hat man mit einem Bausparer, der staatlich geförderten Pensionsvorsorge oder einer Wohnbauleihe. Auch ein Wertpapiersparplan mit diversen Fonds ist eine gute Möglichkeit. **Langfristig:** Den langfristigen Bereich kann man mit diversen Pensionsvorsorgen (staatlich

gefördert oder klassisch) oder auch sehr konservativ mit kapitalgarantierten, fix verzinsten und inflationsgeschützten Versicherungen abdecken.

**KARINA NEMETH**  
Erste Bank-Filiale Rennweg  
Fasangasse 1, 1030 Wien  
karina.nemeth@erstebank.at



# Traumjob „eigene Chefin“

**Den Traum von der Selbstständigkeit** erfüllte sich Verena Heger. Ihr Erfolgsgeheimnis: gute Vorbereitung. Was alles dazugehört, weiß eine Erste Bank-Expertin.



## WORD-RAP

### Verena Heger

selbstständig im Bereich Werbung

#### Als Kind wollte ich ...

... größer werden.

#### Zurzeit bin ich ...

... glücklich. Vor allem, weil ich meine eigene Chefin bin.

#### Mein Lieblingsbuch ...

„Narziss und Goldmund“  
von Hermann Hesse.

#### Mein Lebensmotto ...

Carpe diem.

#### Selbstständigkeit ...

... bedeutet für mich Unabhängigkeit.

#### Geld brauche ich ...

... damit ich mich sicher fühle.

#### Meine Finanzen habe ich im Griff ...

... wenn ich einen Überblick  
über alles habe.

ihn 2009 dann doch wagte. „Davor gab es viele Gespräche mit Freunden, die mich ermutigten. Die zündende Geschäftsidee kam aber von meinem Lebensgefährten“, erzählt die Werbefachfrau, die heute mit ihrer Projektmanufaktur, einem Dienstleistungsunternehmen im Werbebereich, erfolgreich ist.

**Ein großer Schritt.** „Keine Frage, der Weg in die Selbstständigkeit ist ein großer Schritt, der gut vorbereitet wer-

**V**erena Heger beweist, dass es nie zu spät ist, Träume zu verwirklichen. Die 49-Jährige hatte schon viele Jahre den Wunsch, Unternehmerin zu werden. Allein ihr Sicherheitsdenken hat sie von dem Schritt in die Selbstständigkeit abgehalten – bis sie

**„Die Selbstständigkeit ist ein großer Schritt, der gut vorbereitet werden muss.“**

**RAPHAELA BRUNNER-NEGRELLI**  
Erste Bank-Kundenbetreuerin





**CHEFIN.** Verena Heger würde die Selbstständigkeit nie mehr gegen eine fixe Anstellung tauschen.



**GENIESSERIN.** Gutes Essen, ein edler Tropfen oder eine Golfpartie ist der perfekte Ausgleich zum Business.



**WELTENBUMMLERIN.** Die viel gereiste Werbefachfrau in Paris, der Stadt der Liebe. Mit dabei: natürlich der Liebste.

## „Um finanzielle Engpässe zu vermeiden, ist das Durchleuchten der eigenen finanziellen Situation wichtig.“

**RAPHAELA BRUNNER-NEGRELLI**  
Kundenbetreuerin der Erste Bank

den muss“, weiß Erste Bank-Kundenbetreuerin Raphaela Brunner-Negrelli und ergänzt: „Die gute Geschäftsidee, eine genaue Vorbereitung, Ehrgeiz und Mut sind die Grundlagen dazu.“ Die Idee – die operative Durchführung von Marketingkonzepten, von der klassischen Werbung bis zum Eventmarketing – hatte Verena Heger schon lange in der Schublade: „Mir war klar, dass meine Chance in der Umsetzung liegt, denn beratende Unternehmen gibt es schon genug auf dem Markt.“

### Ein Muss: der Businessplan.

Konkrete Formen nahm das Konzept dann im Rahmen eines Unternehmensgründungsprogramms des AMS an. „Dort bekam auch mein Businessplan den letzten Schliff“, so Heger. „Der Businessplan ist ein wichtiges Instrument zur Ermittlung des Finanzbedarfs“, unterstreicht Erste Bank-Expertin Brunner-Negrelli. „Er ist ein absolutes Muss und kann auch gemeinsam mit einem Steuerberater, Unternehmensberater oder mithilfe des WIFI erstellt werden.“

Wichtig für die Selbstständigkeit ist das genaue Durch-

leuchten der eigenen finanziellen Situation. „Auf Grundlage des Businessplans geht es beispielsweise um folgende Fragen: Welche Eigenmittel habe ich? Bringe ich diese in mein Unternehmen ein? Welche finanziellen Reserven habe ich? Was möchte ich verdienen?“, so Brunner-Negrelli. Verena Heger hatte einen Riesenvorteil:

„Bei mir waren keine Investitionen notwendig. Ich musste kein Büro einrichten und konnte sozusagen gleich loslegen.“

### Rat für Finanzierung.

So oder so: „Für die Finanzierung wie auch für alle anderen finanziellen Angelegenheiten wie Konto, Vorsorge, Absicherung oder Veranlagung ist die Bank die erste Anlaufstelle. Sie bringt

zudem Licht in den dunklen Förderdschungel“, sagt Raphaela Brunner-Negrelli.

Auch wenn Verena Heger immer von ihrem Erfolg überzeugt war: „Natürlich gab es einen Plan B im Fall des Scheiterns. Aber ich bin glücklich, dass ich ihn bis heute nicht gebraucht habe.“ Eine gute Vorbereitung ist eben alles.

## „EINE GUTE GESCHÄFTS- IDEE IST NICHT ALLES!“

**RAPHAELA BRUNNER-NEGRELLI, Kundenbetreuerin der Erste Bank-Filiale Gersthof, gibt Tipps, worauf man beim Wunsch nach der Selbstständigkeit achten muss.**

### Wichtig: Mut & genaue Planung

**Neben einer kreativen Idee** ist es wichtig, ein gut durchdachtes Konzept zu haben. Dafür sollten grundlegende Fragen beantwortet werden: Branchenentwicklung, eigene Stärken und Schwächen, Investitionsbedarf, Absicherung, Kapitalbedarf und Finanzierung. Dazu gehört auch ein Ausstiegsszenario: Was ge-

schieht, wenn das Unternehmen scheitert?

**Viele Frauen entscheiden sich nach der Karenz für die Selbstständigkeit.** Diese Möglichkeit, sich zu entfalten, soll Freude machen und nicht zu einer ständigen Belastung werden – vor allem dann, wenn Kinder oberste Priorität haben.



**Das Durchforsten des Förderdschungels lohnt sich:** Im „Erste Bank GründerCenter“ gibt es Spezialisten, welche die beste Förderung für ihre Kunden herausfinden.

**RAPHAELA BRUNNER-NEGRELLI**  
Erste Bank-Filiale Gersthof  
Gersthofener Straße 20, 1180 Wien  
raphaela.brunner-negrelli@erstebank.at